

Liebe angehende Heilpraktiker Kolleginnen und Kollegen,
das „Münsteraner Memorandum Heilpraktiker“, so sehr es uns auch erschüttert haben mag, birgt doch eine große Chance. Es kann als Weckruf verstanden werden, um einen längst überfälligen, breiten gesellschaftlichen Diskurs anzustoßen und zu führen: – welches Gesundheitssystem, mit welchen Akteuren und Akteurinnen wollen und brauchen wir in unserem Land?

Wir sollten diese Chance ergreifen!

Mit der Forderung nach Abschaffung des Heilpraktiker Berufs und Zurückdrängung der ganzheitlichen Heilkunde ist das Ziel einer langen Diffamierungskampagne nun offen und klar formuliert.

Mir scheint, dass es ganz klar ist (zu sein), dass es hier nicht um eine medizinische, sondern um eine politische Auseinandersetzung geht mit dem Ziel, die alleinige Macht über die Deutungshoheit von Gesundheit und Krankheit, und in der Folge von Behandlungsmethoden, Medikamenten- und Geräteeinsatz zu erlangen.

Ich denke, es wäre eine große Illusion zu glauben, dass durch Zugeständnisse z.B. die Beschränkung der Therapiefreiheit, die Anfeindungen nachlassen oder sogar aufhören werden. Die verschiedensten Interessensgruppen werden unbeirrt weiter machen und versuchen, ihre formulierten Ziele mit allen Mitteln zu erreichen.

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, die jahrelangen negativen Berichterstattungen haben größere Teile der Bevölkerung verunsichert. Von der überwältigenden Zustimmung zur Naturheilkunde der 90er Jahre sind wir mittlerweile ein gutes Stück weit entfernt. ?!). Auch die politischen Parteien sind von dieser negativen Haltung ergriffen worden und haben sich mehr oder weniger gegen die Heilpraktiker in Stellung gebracht. Die Stellungnahmen der Parteien vor der Bundestagswahl gingen in diese Richtung: stärkerer Kontrolle einzelner Therapien und Einschränkung der Therapiefreiheit bis hin zum Verbot von invasiven Methoden und Behandlung von Krebspatienten.

Dies alles nicht aufgrund einer veränderten Faktenlage, sondern aus einer medial erzeugten Stimmung heraus. Ohne einen Beweis anzutreten, wird einfach behauptet, „der Heilpraktiker sei für Patienten gefährlich“.

Es wurde kein Beweis geliefert, weil es keine Gefährdung durch den Heilpraktikerberuf gibt. Es gibt eine einfache und zuverlässige Art, die Gefährdung, die von einem Berufsstand ausgeht, zu erkennen – der Beitrag zur Berufshaftpflichtversicherung. Je höher der mögliche Schaden, desto höher das Risiko der Versicherung, desto höher die Kosten der Berufshaftpflichtversicherung. Der Versicherungsbeitrag ist beim niedergelassenen Arzt deutlich höher, als der des Heilpraktikers.

Worin liegen dann die Beweggründe derjenigen, die sich so massiv gegen die Ganzheitliche Heilkunde und die Heilpraktiker wenden? Es sind nicht allein die Mitglieder des Münsteraner Kreis, die in diese Richtung wirken – er bildet nur das momentane Sprachrohr oder die sogenannte Speerspitze, der verschiedensten Interessensgemeinschaften.

Ich sehe fünf Gründe.

1. Angst
2. Neid
3. Gewinnsucht
4. Fanatismus
5. Ablenkung von den eigenen großen Missständen und den Fehlentwicklungen im akademisch-wissenschaftlichen Gesundheitssystem.

1. Angst

Die Gegner der ganzheitlichen Heilkunde haben davor Angst

- dass die Schwächen der wissenschaftlich-akademischen Autoritäten deutlicher werden, wenn sie in ehrlicher Konkurrenz zur Ganzheitlichen Heilkunde stehen.

- dass sich immer mehr Menschen von der Schulmedizin abwenden. Es gibt gute Gründe, warum Menschen sich an Heilpraktiker oder ganzheitlich orientierte Ärzte wenden. Der überwiegende Teil sind kranke Menschen, die schlechte Erfahrungen mit dem wissenschaftlich-akademischen Gesundheitssystem (waG) gemacht haben:
 - Ihre Beschwerden wurden nicht besser, manchmal sogar noch schlimmer.
 - Durch die medizinische Behandlung traten neue Beschwerden auf.
 - Der Arzt hatte keine Zeit für sie oder hörte ihnen nicht zu.
 - Auf ihre Bedenken und Behandlungswünsche wurde nicht eingegangen
 - Sie wurden nicht gut aufgeklärt über Risiken und Nebenwirkungen; ihnen wurde zu Medikamenten oder Operationen geraten, die nicht notwendig oder sinnvoll, zum Teil auch gefährlich waren.
 - Ihnen wurde gesagt: „Damit müssen sie leben, da kann man nichts mehr machen.“
 - Sie fühlten sich als Nummer behandelt und vermissten Empathie.
 - Ihren Beschwerden wurde kein Glauben geschenkt.
 - Sie haben Angehörige durch einen Behandlungsfehler verloren.
- Es könnte offensichtlich werden, dass sie für viele Krankheiten und Beschwerden, vor allem chronischer Natur, keine heilsamen Behandlungskonzepte haben.
- Und: die Ganzheitliche Heilkunde könnte sich als wesentlich wirtschaftlicher und nachhaltiger erweisen.

2. Neid

Verschiedene Aspekte des Heilpraktikerberufs erwecken Neid:

- Aus dem Text des MK geht dies zum Teil schon sehr schön hervor: Wie lange der Arzt studieren muss und wie einfach der Heilpraktiker zu seiner Erlaubnis kommt.
- Neid, wieviel Zeit wir unseren Patienten widmen.
- Auf die Zuwendung und Anteilnahme, die wir unseren Patienten entgegenbringen können; das Vertrauen und die Dankbarkeit, die wir dadurch erhalten.
- Die enorme Vielfalt der therapeutischen Möglichkeiten und Therapieansätze der ganzheitlichen Heilkunde.
- Die teilweise sensationellen Heilerfolge der Ganzheitlichen Heilkunde bei Patienten, die von der awG bereits aufgegeben wurden.
- Das partnerschaftliche Miteinander von Behandler und Patienten und das Einbeziehen des Patienten in die Therapie.

3. Gewinnsucht

Diese Eigenschaft können wir an allen Stellen der „Wertschöpfungskette“ sehen, die im Zusammenhang mit kranken Menschen stehen:

- Unnötige Medikamentengaben
- Unnötige Untersuchungen im Labor und durch die Gerätemedizin
- Überflüssige, unnötige und sinnlose Operationen

Daran sind beteiligt: die Lobbyisten, die Pharma- und Medizingeräte-Industrie, die akademisch-wissenschaftliche Ärzteschaft, die privaten Krankenhäuser und ihre angeschlossenen Einrichtungen wie Kurhäuser, Reha Einrichtungen usw. – ein Milliardengeschäft.

4. Fanatismus

Hier die Begriffserklärung von Wikipedia:

„Als **Fanatismus** (von fr: *fanatique* oder lat: *fanaticus*; *göttlich inspiriert*) bezeichnet man im engeren Sinn das Besessensein von einer *Idee, Vorstellung oder Überzeugung*...

...Fanatismus im engeren Sinn ist durch das unbedingte Fürwahrhalten der betreffenden Vorstellung und meistens durch Intoleranz gegenüber jeder abweichenden Meinung

gekennzeichnet.....Der Fanatiker will häufig andere von seinen Ansichten überzeugen („missionarischer Eifer“), lässt jedoch seinerseits keinerlei Zweifel an der Richtigkeit und dem besonderen Wert seiner Überzeugungen zu. Vielmehr verteidigt er sie gegen jede Infragestellung und ist dabei einer vernünftigen Argumentation nicht zugänglich(*1). Die betreffende Vorstellung ist seinem kritischen Denken bzw. Reflexionsvermögen entzogen. Damit verbundene negative Konsequenzen für sich selbst oder andere werden als solche nicht erkannt bzw. anerkannt.(*2)“

**1 Die Ganzheitsmedizin hat viele Vorteile. Diese werden nicht anerkannt und vehement bestritten.*

Die medizinische Literatur ist voll von Heilungen, die durch die Ganzheitsmedizin erzielt wurden. Hunderte von gewissenhaften heilkundigen Laien, Heilpraktikern und Ärzte haben dies dokumentiert. Dies als nicht-existent oder als unwahr abzutun, ist unwissenschaftlich und nicht ohne weiteres zu verstehen.

**2 Neben den Erfolgen der Schulmedizin, sind eindeutige Schwächen und Unzulänglichkeiten festzustellen. Die ganzheitlich, alternative Heilkunde, die diese Schwächen zum Teil kompensiert, wird negiert und dem hilfeschuchenden Menschen entzogen – ohne die Folgen zu berücksichtigen.*

5. Ablenkung von den eigenen großen Missständen und den Fehlentwicklungen im akademisch-wissenschaftlichen Gesundheitssystem.

Schon seit längerer Zeit wird polemisch, diffamierend und die Tatsachen verdrehend gegen Heilpraktiker, Homöopathie, Naturheilverfahren und Alternativmedizin gewettert. Sicherlich gibt es auch in diesem Umfeld einiges, was verbessert werden kann. Auch das sollten wir angehen!

Das Hauptargument, dass durch falsche Heilversprechen Menschen von einer schulmedizinischen, Heilung bringenden Behandlung abgehalten werden, ist – von Ausnahmen abgesehen – nicht richtig. Richtig ist, dass es Menschen gibt, die sich selbstbestimmt dafür entscheiden.

Mit dieser Behauptung wird eine Gefahr vorgespielt, um von realen Gefahren im eigenen Wirkungsbereich abzulenken.

Probleme der schulmedizinischen Versorgung:

- a) Pflegenotstand in den Kliniken
- b) Gesundheitliche Basisversorgung im Krankenhaus
- c) Ärztliche Behandlungsfehler in Kliniken
- d) Medikamenten Einsatz
- e) Unnötige Operationen
- f) Antibiotika-Resistenz

a) Pflegenotstand in den Kliniken

Die Mitarbeitervertretung des St. Marien-Krankenhauses in der Erzdiözese Berlin

sprach von „unhaltbaren Zuständen“. Seit Jahren verschlechterten sich die Arbeitsbedingungen in der Pflege. Immer mehr Arbeit solle von immer weniger und geringer qualifizierten Pflegekräften bewältigt werden, bei steigenden Qualitätsanforderungen.....

...Mitarbeiter müssten kurzfristig einspringen und würden genötigt, Dienste zu übernehmen. Die Folge seien steigende Krankmeldungen und psychische Erkrankungen...

...Derzeit fehlten in den Kliniken 162.000 Vollzeitstellen, darunter 70.000 in der Pflege....

...Besonders kritisch sei die Personalsituation nachts. Es werde über gefährliche Situationen berichtet, die mit mehr Personal hätten verhindert werden können.“

Gefährlicher Pflegenotstand in Krankenhäusern

<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2016/kw48-pa-gesundheit.../480220>

„Das Pflegepersonal wird durch die nicht erfüllbaren Anforderungen verschlissen....

...Gutes Pflegepersonal wird zunehmend resigniert!...

...Dadurch entsteht bei einigen Pflegekräften eine Arbeitshaltung, die dem Beruf nicht gerecht wird. Durch den Pflegenotstand werden Menschen in den Pflegeberuf aufgenommen, die dazu gar nicht geeignet sind. „Wir nehmen Menschen in der Pflege, die der Tierpark wegen fehlender Empathie abgelehnt hat.“

Der Pflegekritiker Claus Füssek im Deutschlandfunk im Interview "Hilferufe der Pflegekräfte werden nicht ernst genommen" 29.08.2017

Bei auffälligen Todesfällen in Krankenhäusern gibt es nur ein unzulängliches Controlling. Das Problem ist so groß, es wird einfach nur weggeschaut. Das zeigt der Fall Niels H., der 84 weitere Menschen getötet haben soll. (ZEIT ONLINE vom 28.08.2017)

b) Gesundheitliche Basisversorgung im Krankenhaus

Berichte wie diese häufen sich: Menschen leiden im Krankenhaus tagelang unter starken abdominalen Schmerzen; es werden etliche Untersuchungen angestellt – doch es wird nicht geprüft, ob der Patient regelmäßig oder überhaupt Stuhlgang hat. Das heißt: die seit Jahrhunderten in der Krankenbehandlung bewährten „Routinetätigkeiten“ werden vernachlässigt.

Dieser Tage kommt ein weiterer Notstand ans Tageslicht: „Tausende Menschen sterben in Klinken aufgrund von Mangelernährung. Statistische Erhebungen ergeben, dass ca. ¼ aller Patienten in Kliniken mangelernährt sind.“ ARD Plus minus 20.9.2017

c) Ärztliche Behandlungsfehler in Kliniken

„...Tatsächliche Fehler kommen mit einer Häufigkeit von rund einem Prozent aller Krankenhausfälle und tödliche Fehler mit einer Häufigkeit von rund einem Promille vor. Das sind derzeit pro Jahr rund 19.000 Todesfälle.“ (AOK Krankenhausreport 2014)

Für ärztliche Behandlungsfehler in Arztpraxen liegen uns keine statistischen Ergebnisse vor.

d) Medikamenten Einnahme

Unerwünschte Nebenwirkungen machen krank, manche führen zum Tode.

„Das Bundesgesundheitsministerium hat ermittelt, dass etwa fünf Prozent aller Patienten, die in den Krankenhäusern in Deutschland aufgenommen werden, den schwer begreiflichen Befund erhalten: Ihre Medikamente haben sie krank gemacht.....Jeder zehnte Krankenhauspatient über 65 landet wegen Medikamentenwechselwirkungen in der Klinik.“ (Welt 28.9.2014) Das ist bei ca. 19,5 Millionen stationär aufgenommenen Patienten immerhin eine Zahl von knapp unter einer Million.

„Pro Jahr sterben zehntausend Menschen an den Wechsel- und Nebenwirkungen von Medikamenten.....

*....Wie die Verbraucherzeitschrift „Guter Rat“ berichtet, sterben jedes Jahr Zehntausende Deutsche an Wechsel- oder Nebenwirkungen von Arzneimitteln. Je nach Studie sind das zwischen 25 000 und 58 000 Patienten. Wenn ein Patient fünf Medikamente am Tag nehme, müsse man mit zehn und mehr Wechsel- und Nebenwirkungen rechnen, sagte der Chefarzt der Klinik für Rheumatologie, Immunologie und Nephrologie am Asklepios Rheumazentrum **Hamburg** Keihan Ahmadi-Simab, der Zeitschrift. 65-Jährige schlucken demnach heute im Schnitt sechs Arzneimittel pro Tag.“ (Focus 7.11.2012)*

e) Unnötige Operationen

„Kaum irgendwo wird so viel operiert wie in Deutschland. Viele Klinikchefs weisen ihre Ärzte an, möglichst viele Eingriffe vorzunehmen – die bringen am meisten Geld....

...Aber Weimann ist Chirurg, seit mehr als zehn Jahren Chefarzt und stellvertretender Leiter einer großen Leipziger Klinik. Und was er gerade auf einer Fachtagung in Dresden gesagt hat, wollen Patienten eigentlich lieber nicht hören. „Heutzutage hat man als Arzt immer ein Bias zur Operation.“ Der Satz bedeutet, dass Ärzte heute im Zweifel immer operieren, egal ob es wirklich nötig ist oder nicht....

...Von hunderttausend Deutschen bekommen im Durchschnitt jedes Jahr 286 ein neues

Kniegelenk, 207 eine neue Hüfte. Wohlgemerkt: von allen Deutschen, nicht nur von den zwei Millionen Klinikpatienten. Das sind deutlich mehr solcher Operationen als in den meisten anderen OECD-Staaten, die gemessen an ihrer Wirtschaftsleistung mit Deutschland vergleichbar sind. Die Zahl der Bandscheibenoperationen ist seit 2005 um mehr als 58 Prozent gestiegen.

Aus medizinischen Gründen?

„Knie, Hüften, Rücken. Diese Eingriffe lohnen sich für die Kliniken, trotz oder gerade wegen der Fallpauschalen.“ (Welt N24 04.12.2014)

Jede OP, die unnötig unternommen wird, stellt eine bereitwillig eingegangene Gefährdung des Patienten dar. Die rechtliche Beurteilung als Körperverletzung ist ein gesondertes Problem.

f) Resistenz gegen Antibiotika

„Weltweit sterben 700.000 Menschen pro Jahr an Infektionen durch sogenannte multiresistente Keime. Gemeint sind Erreger, denen die gängigen Antibiotika nichts anhaben können.....

....Auch mangelnde Hygiene in Krankenhäusern trägt dazu bei, dass solche Erreger sich ungehindert verbreiten können.....

....Nach Schätzungen der europäischen Gesundheitsbehörde ECDC sterben allein in Europa jährlich rund 25.000 Patienten an den Folgen einer Infektion durch mehrfach resistente Bakterien wie MRSA. Für Deutschland wird diese Zahl auf 15.000 taxiert, wobei die Dunkelziffer aus Sicht von Experten sogar noch höher sein könnte.....

....Dass es überhaupt so weit kommen konnte, hat mehrere Ursachen. Noch immer werden Antibiotika viel zu häufig verschrieben und zu früh wieder abgesetzt.....

....Der massenhafte Einsatz von Breitbandantibiotika, die gegen mehrere Bakterien gleichzeitig wirken sollen, fördert diese Entwicklung noch.....

....Doch nicht nur der großzügige Umgang mit den Antibiotika in der Humanmedizin ist problematisch. Noch gravierender ist der massenhafte Einsatz in der Tierhaltung.“
(WELT 08.06.2015)

Hier liegt eine tickende Zeitbombe ungeahnten Ausmaßes. Doch anstatt mit allen Mitteln dagegen zu steuern, Richtlinien zu erlassen, unter welchen notwendigen Umständen Antibiotika eingesetzt werden dürfen, um den massenweisen Antibiotikaeinsatz zu vermindern und dadurch der Entwicklung entgegen zu wirken, werden weiter in großer Menge Antibiotika bei nicht notwendigen Krankheitssituationen standardmäßig verordnet. Notwendig wäre es, naturheilkundliche ganzheitliche Heilmethoden anzuwenden, um den Einsatz von Antibiotika auf das Notwendigste zu reduzieren. So könnte ein wesentlicher Beitrag gegen die Entwicklung von Antibiotikaresistenzen geleistet werden.

Fazit:

Es gibt keinen Berufsstand, in dessen Ausbildung der deutsche Staat so viel Geld investiert wie in den der Ärzte. Würden die zur Verfügung gestellten Gelder nicht fast ausschließlich in die Ausbildung akademisch-wissenschaftlicher Ärzte, sondern auf eine den ganzen Menschen ausgerichtete Ausbildung in ganzheitlicher Heilkunde verteilt, hätte Deutschland bald die gesündeste Bevölkerung der Welt.

Ähnlich verhält es sich mit der Verteilung von öffentlichen Forschungsgeldern für den Gesundheitsbereich.

Würden Naturheilkunde, Homöopathie und ganzheitliche Heilkunde das gleiche staatliche Wohlwollen erfahren und ein Teil der stattlichen Gelder gerechter eingesetzt, würden sich die Erfolge der ganzheitlichen Heilkunde noch deutlich steigern lassen.

Die Parallelen zur Entwicklung bei der Kernenergie sind unübersehbar.

Diese wurde Jahrzehnte hindurch mit Unsummen von Geld und Gesetzen staatlich bevorzugt.

Gleichzeitig wurden keine Gelder für die Erforschung alternativer Energiequellen wie Wind, Wasser und Sonne bereitgestellt - bei gleichzeitiger gesetzlicher Behinderung der alternativen Energiegewinnung. Erst als nach der Katastrophe von Fukushima die Regierung ihre Politik änderte, konnten die alternativen Energien ihre deutliche Überlegenheit beweisen.

Braucht es eine ähnliche Katastrophe im Gesundheitssystem, bis die Politik einsieht, dass die Schulmedizin alleine der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung nicht gerecht wird?

Mit ihrem Diktat, nur schulmedizinisch zu behandeln, Sorge sie auch dafür, dass die Menschen aus der Eigenverantwortung für ihre Gesundheit entlassen würde.

Die Naturheilkunde stärkt den Menschen in seiner Gesamtheit, um Krankheiten zu überwinden und widerstandsfähiger gegen mögliche Krankheiten zu sein.

Aus den gesamten Ausführungen ergibt sich die Forderung, den Heilpraktiker als Erfolgsmodell in seiner jetzigen Form bestehen zu lassen– und ihm einen gleichrangigen Stellenwert in der medizinischen Versorgung zuzugestehen.

Der mündige Patient kann sich durch die vielfältigen Informationsmöglichkeiten über die Vor- und Nachteile der schulmedizinischen und der ganzheitlichen Behandlungsmethoden selbst kundig machen und daraus seine Entscheidungen ableiten.

Naturheilkundliche Behandlung hat viele Vorteile:

1. Einfache Krankheiten lassen sich deutlich kostengünstiger und nachhaltiger behandeln
2. Durch die Aktivierung der Selbstheilungskräfte wird der Organismus stärker, wodurch Neuerkrankungen vermindert werden.
3. Durch die Berücksichtigung auch der psychischen Aspekte am Krankheitsgeschehen wird – durch Ursachenerkenntnis, Minimierung oder Beseitigung der Ursachen – langfristig Gesundheit erreicht.
4. Durch die Einbeziehung des Patienten als gleichberechtigten Partner in die Therapie, ermächtigen wir ihn, aktiv an der Gesundung und Gesunderhaltung mitzuwirken.
5. Dadurch können viele den Organismus störende oder schädigende Medikamente eingespart werden.
6. Rechtzeitig eingesetzte ganzheitliche Behandlungskonzepte können so schweren Folgekrankheiten vorbeugen.
7. Die Beseitigung von nur einzelnen Krankheitssymptomen, ohne das Gesamtphänomen Kranksein eines Menschen zu berücksichtigen, kann zum raschen Fortschreiten der Krankheit oder der Verlagerung derselben auf ein anderes Organ / Organsystem führen.
8. Unterdrücken von Krankheitssymptomen schwächt in vielen Fällen den Organismus und lässt die Krankheit weiter fortschreiten.

Daraus ergibt sich folgende Forderung:

Jeder in Deutschland lebende Mensch soll ein Anrecht auf eine medizinische Gesundheitsversorgung durch ein ganzheitliches Behandlungskonzept wie Homöopathie, Akupunktur, Anthroposophische Medizin, Osteopathie, Naturheilkunde und Ähnliches haben.

Wir sehen es als dringend geboten, einen breiten gesellschaftlichen Diskurs über die Zukunft unseres Gesundheitssystems zu führen.

Wie viel ganzheitliche Heilkunde braucht unser Gesundheitssystem?

Wie viel ganzheitliche Heilkunde wünscht sich der (kranke) Mensch in diesem Gesundheitssystem?

Wie weit benötigen wir den Heilpraktiker, gerade auch als Garant einer ganzheitlichen Heilkunde in diesem Gesundheitssystem?

Aus den Ergebnissen dieser Diskussionen sollte die Zusammenarbeit von Schulmedizin und Ganzheitsheilkunde zum Wohle der Menschen in diesem Land neu definiert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Wöfl-Munkert